

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbург.

Abrechnungsnummer 98.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Zeitschrift“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbург.

Nr. 41. Freitag, den 21. Mai 1915. 31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Der Kreistag hat am 19. Mai d. Js. einstimmig beschlossen, die Hundesteuer vom 1. April 1915 ab von jährlich vier Mark auf sechs Mark zu erhöhen. Hundebesitzer, welche sich deshalb zur Abgabe ihres Hundes entschließen, sollen für das Steuerjahr 1915 gänzlich steuerfrei bleiben, wenn die Abgabe bis zum 1. Juni erfolgt und der Ortspolizeibehörde angezeigt wird.

Westerburg, den 20. Mai 1915.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Westerbург.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um wiederholte Ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Westerburg, den 20. Mai 1915.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Westerbург.

Betr.: Das Desinfektionswesen.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 10. d. Ms. im Kreisblatt Nr. 39. bringe ich hiermit zur Kenntnis der vereinigten Gemeinden, daß der Desinfektor Neu Westerbург als überzählig wieder entlassen worden ist und daher nach wie vor die Desinfektion in seinem Bezirk ausführen wird.

Westerburg, den 21. Mai 1915.

Der Landrat.

Im Monat April sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt worden. 1. Dem Lehrer Ad. Haas, Waigandshain, gültig vom 1. April ab. 2. Dem Landwirt Peter Josef Gidt, Malmeneich, gültig vom 30. April ab.

Westerburg, den 15. Mai 1915.

Der Landrat.

Eure Hochwohlgeboren benachrichtige ich mit Bezug auf das unterm 17. d. Ms. zugegangene Schreiben des Stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-Korps, daß es keinem Bediensteten unterliegt, dem Ersuchen des letzteren um Fortlassung des Dienstes in den Ständeregisterauszügen über Kriegsterbefälle entgegenzusetzen, soweit es sich um Veröffentlichungen durch die Presse handelt.

Berlin, den 8. Mai 1915.

Nr. 1983. Der Minister des Innern. J. A. gez. Hermes.

Die Herren Landesbeamten der Landgemeinden des Kreises.

Abdruck zur Beachtung.

Westerburg, den 19. Mai 1915.

Der Landrat.

Der königliche Kreisierarzt hat am 10. d. Ms. bei einer Untersuchung des Karl Dehl in Hardt Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Die Gehöftsperrung ist angeordnet.

Marienberg, den 14. Mai 1915.

Der Landrat.

Unter dem Rindviehbestande des H. Josef Wolf zu Limburg des Philipp Daniel Weil zu Winter ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und über die versuchten Gehöfte die Gehöftsperrung verhängt worden.

Limburg, den 14. Mai 1915.

Der Landrat.

Die unter dem Rindviehbestande des W. Hollingshaus zu Winter, des Rutschers H. Dillmann und des Bäckers und Wirts H. Menges, beide zu Limburg, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die über die versuchten Gehöfte verhängte Gehöftsperrung ist aufgehoben.

Limburg, den 14. Mai 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wird hiermit der Anstich von Wiederkäuern und Schweinen auf den Markt in Gemünden am 25. d. Ms. verboten.

Westerburg, den 21. Mai 1915.

Der Landrat.

In dem Gehöfte des C. Pfeiffer 2. auf der Brückmühle bei Ergeshausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Gehöftsperrung ist angeordnet.

Diez, den 15. Mai 1915.

Der Landrat.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ipern am Kanal bei Steenstraete und bei Sas herrschte gestern Ruhe und westlich des Kanals, südlich Boesinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortbauern. Südlich von Neu-Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute Nacht vergeblich weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an Lorettohöhe, vor Ablain und westlich Souche scheiterten; 170 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Villy kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorstoß im Priesterwald brach in unserm flankierenden Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa wurden in Gegend Giragola wiederum starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen heranrückenden russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysztaluboda, Syntomty, Szaki zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wyslof bei Wyslola warf unsere Kavallerie die feindliche. Russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich Przemyśl und südlich Jaroslau bis zur Einmündung des Wislof in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Übergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Pilika und oberer Weichsel (bei Ilza und Sagow) südlich Przemyśl sowie in der Gegend von Stryi sind seit gestern mehrere Kämpfe im Gange.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ipern nahmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanallufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neu-Chapelle setzten die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zum Angriff an; sie wurden überall abgewiesen.

Auf der Lorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei 2 Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den südlichen Teil von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserm Feuer zusammen. Im Priesterwalde versuchten die Franzosen um Witternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Linie Shadori-Frauenburg sind gestern starke feindliche Kräfte angetreten. Nördlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Russen versuchten gestern das weitere Fortschreiten unserer über den San (nördlich Przemysl) vorgebrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen **7000 Gefangene sowie 4 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet.**

Zwischen Pillika und oberer Weichsel sowie südöstlich Przemysl werden die Kämpfe fortgesetzt.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Mai. Amtlich. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Trübes, unsicheres Wetter hinderte gestern in Flandern und Nordfrankreich die Gefechts-tätigkeit. Auf der Lorettohöhe machten wir kleine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gestern Morgen gingen die Franzosen östlich Ailly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in verlustreichen Handgemengen, von uns abgewiesen wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Mit den auf der Linie Shadori-Frauenburg im Vormarsch gemeldeten starken feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen, **900 Gefangene und 2 Maschinengewehre** blieben in unserer Hand. Gestern griffen wir nördlich Bobubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere **500 Gefangene.** Südlich des Njemen vorgebrungene russische Kräfte wurden bei Gryosztabuda-Syntowz-Szaki völlig geschlagen. Die Reste des Feindes flohen in den Wald. Kleinere Abteilungen halten noch Schützi. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich hiermit auf **2200.** Ferner wurden **4 Maschinengewehre erbeutet.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere über den San nördlich Przemysl vorgebrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in verzweifelter Anstrengung angegriffen. Der Feind wurde überall mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellung des Gegners, der eilig flieht.

Oberste Heeresleitung.

174,000 russische Gefangene.

Wien, 18. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach dem amtlichen Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs hat sich die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte des Mai eingebrachten Gefangenen auf 174,000 Mann erhöht. Hierzu kommen noch 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Fünf deutsche Luftschiffe über England.

London, 18. Mai. (Drathber. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Ein Botse, der heute an Land kam, teilte mit, daß er vier Meilen von Northforeland fünf deutsche Luftschiffe gesehen habe, die in nordwestlicher Richtung landeinwärts flogen. Er sah Feuerblitze, als Bomben abgeworfen wurden. Die Luftschiffe müssen sich später zerstreut haben, denn eines flog um 2 Uhr morgens über Deal. Auf die Stadt wurden keine Bomben abgeworfen. Mehr als 20 fielen in die benachbarten Felder.

Peter Carps fester Glaube an den Sieg der Zentralmächte.

Bukarest, 18. Mai. (Str. Bdn.) Die „Opinia“ veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Carp, in welcher er sich unter anderem äußert: Ich habe die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zuerst die russische Armee vernichten, sich dann gegen die französische Armee wenden und sie gleichfalls zerschmettern werden. Schließlich werden die siegreichen Armeen die englische Marine besiegen und dann den Frieden diktieren. Meiner Ueberzeugung getreu, verharre ich in der Behauptung, daß Rumänien am Tage der Zerschmetterung der Zarenarmee durch die Zentralmächte mit Rußland abrechnen und Bessarabien sich zurücknehmen mußte.

Die Revolution in Portugal.

Erneute Beschickung Lissabons durch die Flotte.

WB. Lyon, 19. Mai. (Nichtamtlich.) „Progres“ meldet aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon

beschoffen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Straßenkampf dauerte den ganzen gestrigen Tag. Die Lage soll entgegen anderen Meldungen sehr ernst sein.

Lissabon, 17. Mai. (Drathber. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas.

Der neue Ministerpräsident Chaga, der sich von Oporto nach Lissabon begeben wollte, um sein Amt anzutreten, ist gestern dem Bahnhof von Entroncamento von dem Senator Joan Pata durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Freitags wurde von Gendarmen niedergeschlagen und getötet, Chaga wurde nach Lissabon gebracht. Die Unruhen haben wieder begonnen.

Die Kriegsheer in Verlegenheit.

WB. Berlin, 20. Mai. Die Kriegsstimmung unter den für Krieg arbeitenden Gruppen hat, wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, nicht abgenommen, sondern eher noch sich verschärft. Der „Vorwärts“ berichtet, es mache der italienischen Regierung großes Kopfzerbrechen um einen plausiblen Kriegsgrund zu finden, zumal Oesterreich aufbiete, um möglicherweise den Krieg noch abzuwenden. Ja, es scheint, daß Italien kein Ultimatum an Oesterreich-Ungarn richten werde aus purer Besorgnis, daß Oesterreich durch dessen Annahme dem Krieg entzichen könnte. Italien werde sich vielleicht dabei aus der diplomatischen Klemme ziehen, daß es unter dem Vorwand türkischer Intrigen in Syrien den Türken den Krieg erkläre.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen bevorstehend.

WB. Paris, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Aeußern, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Von der holländischen Grenze, 19. Mai.

„Pall Mall Gazette“ meldet heute Vormittag: Der Lord der Admiralität Lord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionsministeriums aus Liberalen und Unionisten steht bevor. (Köln. Ztg.)

Deutsches Reich.

Der Reichstag.

Am Bundesratsstisch: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, v. Jagow, Dr. Bischoff, Dr. Helfferich, Dr. v. Tirpitz.

Haus und Tribünen sind gut besucht.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2,30 Uhr begrüßt die Erschienenen und führt aus: Wir treten in unsere Arbeit ein, besetzt mit der vollen Zuversicht, die der bisherige Gang der Ereignisse uns eingibt, ohne Ueberhebung, aber mit ruhiger Besonnenheit, die in dem Gefühl der Kraft und der Einigkeit des Bewußtseins von der Gerechtigkeit unserer Sache wurzelt, daß das deutsche Volk ruhig der Zukunft entgegen, die uns die Entwicklung aller unserer Kraft bringen soll, zur Einheit und Größe unseres geliebten Vaterlandes. (Beifolles Bravo!) Ich begrüße die Kollegen v. Gräfe, der in der gewaltigen Schlacht in den Karpathen verwundet worden ist, zu unserer Freude sich aber in der Wiederherstellung befindet. (Bravo!)

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Formalitäten erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich in den letzten Monaten stark verschlechtert haben. Aus der gestrigen Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza werden Sie entnommen haben, daß das Wiener Kabinett in dem aufrichtigen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und dauernden großen Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Konzessionen auch territorialer Natur Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzessionen zu bezeichnen:

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt wird, an Italien abgetreten.
2. Ebenso das westliche Ufer des Isonzo, so weit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradisca.
3. Triest soll zur kaiserlichen freien Stadt gemacht werden, den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten.
4. Die italienische Souveränität über Balona und die zugehörige Interessensphäre soll anerkannt werden.
5. Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albanien.
6. Die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt.
7. Oesterreich-Ungarn erläßt eine Amnestie für militärische politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten flüchten.
8. Wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens über die Gesamtheit der das Abkommen betreffen-

Fragen werden zugesagt.

9. Oesterreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrags eine feierliche Erklärung über die Abtretung geben.
10. Gemischte Kommission zur Regelung der Einzelheiten der Abtretung wird eingesetzt.
11. Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den abgetretenen Gebieten stammen, nicht mehr an den Kämpfen teilnehmen. (Hört! Hört!)

Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener die volle Garantie für die loyale Ausführung dieser Zuerbietungen ausgedrückt übernommen hat.

Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung auf die Dauer von der überwältigenden Mehrheit der Nationen gutgeheißen wird. Mit seinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung aller nationalen Hoffnungen in weitem Umfang auf friedlichem Wege erreichen oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will.

Ich habe die Hoffnung nicht ganz aufgegeben, daß die Waagschale des Friedens schwerer sein wird als die des Krieges. Wie Italiens Entscheidung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Biegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte und das den drei Völkern Gut und Nutzen gebracht hat.

Wird das Band von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und mit unverfälschtem Mut zu begegnen wissen.

Redhafter, stürmischer Beifall; allgemeines Händeklatschen. Der Reichskanzler verneigt sich mehrere Male; wiederholter stürmischer Beifall, Händeklatschen.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und überweist zunächst ohne Diskussion die Rechnung über den Haushalt des Reichsgebietes Kiautschou nebst Anhang (ostasiatisches Marineministerium) für das Rechnungsjahr 1909 der Rechnungsprüfungskommission. Als zweiter Gegenstand steht auf der Tagesordnung:

Beratung des Gesetzentwurfes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt die Überweisung der Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Walmut (Nyt.) begrüßt die Vorlage und bittet, namentlich auch mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden Interessen der Bauhandwerker, die Vorlage möglichst noch zu erweitern. Redner schlägt sich dem Antrag einer Überweisung an eine besondere Kommission an.

Die Vorlage wird darauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Dr. Kaempf erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung, Stunde und Tagesordnung für dieselbe selbständig festzusetzen. Er wird dafür sorgen, daß die Mitglieder des Hauses rechtzeitig von den Terminen und der Tagesordnung unterrichtet werden. Schluß 2,50 Uhr.

Berlin, 19. Mai. (Ntr. Bln.) Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Wir wollen der Antwort, die die deutsche Regierung auf die amerikanische Note ja sehr bald erteilen wird, nicht vorgreifen, müssen aber schon jetzt die Frage aufwerfen, ob eine entsprechende Note nach London abgegangen ist. Bisher haben wir nichts davon gehört und doch erfordert der Geist wahrer Neutralität, über den Präsident Wilson gelegentlich so schöne Worte findet, einen solchen Schritt. Denn wenn der Unterseebootkrieg zur Vernichtung von Menschenleben führt, so sind vor allem die von der englischen Regierung den Handelsschiffen an die Hand gegebenen Praktiken allein schuld. Den genauen Grund dafür, daß die englische Neutralität es noch immer nicht gewagt hat zu sagen, wie „U 29“ verfuhr, kennt sie sehr wohl. — In der „Tägl. Rundschau“ wird mitgeteilt: Die 4500 Risten Munition, die auch den schnellen Untergang des Riesendampfers herbeiführten, bedrohten das Leben von vielen Tausenden braver deutscher Soldaten, die mit England, nicht aber mit Amerika Krieg führen. Das Leben dieser deutschen Krieger nach Möglichkeit zu schützen, ist eine Pflicht der deutschen Regierung und deshalb war es nicht nur gerecht, sondern ihre Pflicht, den englischen Hilfskreuzer, der Munition nach England zu schicken, und der amerikanischen Bürger nur als Schutz der Neutralität ist uns das Leben unserer eigenen Landsleute, unserer braven Feldgrauen, die längst den Krieg beendet hätten, wenn nicht Amerika ihn durch einträgliche Waffenzufuhr an unsere Seite verlängert hätte. Amerika war immer stolz auf seinen

nüchternen und praktischen Sinn, es wird, wenn erst die englische Bienenagitation sich ausgetobt hat, einsehen, daß Deutschland keine amerikanischen Rechte verletzt, sondern nach Recht und Pflicht gehandelt hat, wie es handeln mußte.

Berlin, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Bund deutscher Getreide-, Mehl-, Saaten-, Futter- und Düngemittelhändler ist heute in Berlin von einer großen Anzahl Firmen dieser Branchen aus allen Teilen Deutschlands gegründet worden. Der Bund bezweckt, alle im Deutschen Reich vorhandenen, am Getreide-, Futter-, Düngemittel-, Mehl- und Saatenhandel beteiligten mit dem Konsum arbeitenden Firmen zusammenzufassen und deren gewerbliche und beruflich ideellen Standesinteressen wirkungsvoll zu vertreten. Dagegen erstreckt sich das Gebiet des Bundes nicht auf den Spekulationshandel. Es wird zunächst in Berlin eine weitere Versammlung der Bundesmitglieder erfolgen, um die Wahl des endgültigen Vorstandes und die Beratung der Satzungen vorzunehmen. Alle Anfragen sind an das Arbeitsausschussmitglied Dr. Stange, Hamburg 1, zu richten.

Aus dem Kreise Bitterburg.

Bitterburg, den 18. Mai 1915.

Die neuen Frotharten werden der Pfingstfeiertage wegen schon am Samstag, den 22. April auf dem hiesigen Rathaus ausgegeben.

Warnung vor Einbrechern. In letzter Zeit treibt in der Nacht eine Diebesbande wieder ihr Handwerk. Sie scheinen es hauptsächlich auf Nahrungsmittel abgesehen zu haben. Vorsicht ist also besonders für Kolonialwarengeschäfte am Platze.

Schwarzer Tee, dessen Einfuhr bald aufhören dürfte, durch ein deutsches Gewächs zu ersetzen, ist jetzt sehr leicht möglich, indem man die jungen Blätter der Brombeere abpflückt und sorgfältig trocknet. Wer also gern Tee trinkt, benütze die jetzige Gelegenheit und pflücke recht viele Brombeerblätter.

Sprechstunden für Steinarbeiter. Ab 6. Juni finden jeden 1. Sonntag im Monat in Bitterburg in der Wirtschaft Seefag am Bahnhof von 10 bis 1 Uhr Sprechstunden für Steinarbeiter und deren Angehörigen statt. Es wird dort ein Sekretär des Zentralverbandes christlicher Keram- und Steinarbeiter Deutschlands aus Köln zwecks Auskunftserteilung in Unfall-, Invaliden-, Krankenkassen-, Steuer-, Militärsachen usw. anwesend sein. Die Auskunftserteilung erfolgt an alle Steinarbeiter und deren Angehörigen kostenlos. Für Schriftsätze werden von Nichtmitgliedern kleine, zur Deckung der Selbstkosten dienende Gebühren erhoben.

Die abnorm hohen Schweinepreise, für die eigentlich ein reeller Grund gar nicht gegeben ist, haben einige Mainzer Metzgerellen, darunter auch allererste, veranlaßt, auf dem letzten Viehmarkt keine Schweine zu kaufen. Sie wollen bei diesen Phantastikpreisen, die sie auf ihre Kundschaft nicht mehr abwälzen können, lieber eine Zeitlang auf das Schlachten verzichten. Recht so! Auf diesem Wege kann man der Preiserhöhung am besten steuern.

Steigende Viehpreise. In wenigen Tagen sind die Viehpreise durchweg abermals in die Höhe gegangen. Wie sich aus dem Frankfurter Viehmarktbericht ergibt, sind seit dem letzten Hauptmarkt die Schlachtgewichtspreise für erste Qualität Ochsen um 5 bis 6 M., für die zweite Qualität Ochsen um 5 bis 10 M., für Bullen um 6 bis 12 M., für Färsen und Kühe um 2 bis 10 M., für Kälber um 3 bis 4 M. und für Schweine 2 bis 6 M. der Zentner gestiegen. Für Ochsen erster Qualität wurden 130 bis 135 M., für Ochsen zweiter Qualität 120 bis 125 M., für Kälber je nach Qualität 119 bis 133 M. und für Schweine 130 bis 155 M. per Zentner Schlachtgewicht bezahlt. Gegenüber der Notierung am letzten Donnerstag stieg bei den Schweinen der durchschnittlich gezahlte Preis für Schlachtgewicht von 137,28 M. auf 142,57 M. Diese Tatsache ist wenig erfreulich; man darf erwarten, daß in irgend einer Weise der Preissteigerung ein Riegel vorgeschoben und eine Herabsetzung der für den Arbeiter- und Mittelstand beinahe unerschwinglich gewordenen Fleischpreise herbeigeführt wird.

Gestellung von Güterwagen. Die Gestellung der offenen Eisenbahnwagen vollzieht sich bereits seit längerer Zeit so regelmäßig, daß Verzögerungen in der Wagengestellung nur noch in sehr geringerem Umfang und unter besonderen Umständen eintreten. Neuerdings hat sich die Gestellung der gedeckten Wagen gebessert, nachdem der Frühjahrsdüngemittelversand im wesentlichen beendet ist. Es empfiehlt sich daher für die Verkehrtreibenden, die jetzige ruhigere Verkehrszeit zur Regelung ihrer Bezüge und zur Ergänzung und Ansammlung von Vorräten nach Möglichkeit auszunutzen. Hierdurch wird die voraussichtlich im Spätsommer wieder eintretende Zeit des stärkeren Verkehrs entlastet. Auch können durch das Anhäufen ausreichender Vorräte Verlegenheiten bei plötzlichen Verkehrsbehinderungen, mit deren Eintreten selbstverständlich nach wie vor gerechnet werden muß, sicher vermieden werden.

Die Kriegsblindenstiftung der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung veröffentlicht einen Aufruf, der unterzeichnet ist von dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm, dem Grafen Volke von Hochberg, Frau von Ihne, dem Staatsminister Dr. von Stubi und einer weiteren Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet der Krüppelfürsorge Autoritäten sind. Die Stiftung stellt sich die Aufgabe, sofort, d. h. so lange

nicht die Erhaltungspflicht des Staates in Kraft treten kann, den Bedauernswertesten unter unseren Kriegsinvaliden, den Erblinden, eine nutzbringende Beschäftigung zu verschaffen, die sie gleichzeitig vor den Gefahren bewahrt, die das Grübeln über ihr Schicksal für die Ärmsten mit sich bringt. Die Leute sollen unter gleichzeitiger Erlernung der Blindenschrift zu Telefonisten, Schreibmaschinisten, Masseuren, ausgebildet werden, soweit nicht die üblichen Blindenberufe in Frage kommen. Gleichzeitig sollen sie — und das ist ein sehr schöner Gedanke — durch eine strenge musikalische Erziehung sich einen dauernden Trost erwerben, der ihnen ihre Nußstunden erhellt. Eine berufliche Ausbildung zur Musik soll nur ganz ausnahmsweise bei genialer Begabung erfolgen.

Das Eisene Kreuz.

Hundsangen, 18. Mai. Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier der Reserve Karl Wagner, Sohn des Handelsmanns Peter Wagner aus Hundsangen, z. Zt. in Görlitz i. Schl.

Aus Nah und Fern.

Marburg, 18. Mai. In Gladenbach trat am letzten Samstag ein Mann mittlerer Jahre eine Stelle als landwirtschaftlicher Verwalter an. Montag fuhr er mit Pferd und Wagen der Herrschaft nach hier, um seine Sachen zu holen. Hier verkaufte der Mann jedoch das Pferd für 1700 Mark und ließ sich 200 Mark anzahlen, wobei er versprach, das Tier am nächsten Tage zu schicken. Dann fuhr er nach Gölbe und verkaufte hier Hof und Wagen nochmals für teures Geld und erhielt sogar 800 Mark Handgeld. Von Gölbe reiste der Mann schließlich nach Biedenlopf. Seitdem fehlt jede Spur von dem Gauner. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Pferd und den Wagen noch öfter „verkauft“ hat und sich überall Handgeld geben ließ. Der Mensch, der sich allerorten andere Namen beilegte, trat natürlich sehr gewandt und sicher auf, so daß es ihm nicht schwer fiel, rasch und leicht Leute zu finden, die nicht ... werden.

Wie Kriegsverdienste gemacht werden.

Ein Leser stellte einem Berliner Blatt das folgende, aus einer Geschäftsverbindung stammende Schreiben eines Kartoffelhändlers zur Verfügung:

„Nachdem Sie trotz der Ihnen am 2. April cr. gestellten Lieferfrist mir bis heute die von Ihnen gekauften Kartoffeln nicht geliefert haben, lehne nunmehr die Annahme Ihrer Leistung ab und verlange statt Erfüllung Schadenersatz wegen Nichterfüllung. Mein entgangener Nutzen stellt sich wie folgt: 15. Oktober 1914. 1000 Zentner Industrie gekauft a 2,45 M., verkauft mit a 6,50 M. gleich 4050 M., 1000 Zentner Weltwunder gekauft a 2,35 M., verkauft mit a 6 M. gleich 3650 M., zusammen 7700 M.“

Ich bitte um Einsendung des Betrages innerhalb acht Tagen, widrigenfalls ich die Sache, so leid es mir tut, dem Rechtsanwalt übergebe.“

Also dieser brave Zeitgenosse beansprucht an jedem Zentner Kartoffeln 3,65 bis 4,05 M. Verdienst, ohne daß er nur die Spur einer Arbeit geleistet hat. Und für die Bereicherung solcher Leute muß das Volk in schwerer Kriegszeit teure Preise zahlen.

Altkupfer

(für Heereszwecke)

kauft zum Höchstpreis
Isabellenhütte, Dillenburg.
Sammelstelle für den Kreis
Westerburg bei Spengler-
meister **Wilhelm Fuckert**
Westerburg. 6218

Coburger Geld-Lose

a Mk. 3,30 17553 Geldgew.
Ziehung vom 8.—12. Juni.
17553 Geld-
gewinne v. **360000 Mk.**

Haupt-
gewinn **100000,50000**
10000 M. bares Geld

Rheinische Lose

a **1 Mk.** 11 Lose **10 Mk.**
Ziehung am 16. und 17. Juni

Gothaer Lose

1 Mk. 11 Lose **10 Mk.**
4638 Gewinne v. **50000 M.**
Ziehung am 8. und 9. Juni.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Schwemmsteinfabrik, ^{altste} ^{ausser Synd.}
lief. bil. Ia. Steine, Bimssand u. Cement-
dielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8, Amt
Altenkirchen (Westerwald)

Wir haben jetzt wieder
Vorrat in:

Thomasschlacken-
mehl, Kainit, Kali-
salz, Knochenmehl
(roh) und Super-
phosphat — ferner
in: Kokos-, Sesam-,
Palmkern und Lein-
kuchen, Ia. Saat-
Wicken — auch in
Hobeldiele (schwe-
dische), Cement, u.
sonstigen Bauma-
terialien

ist wieder alles reichlich
vorrätig.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der
Kreisblattdruckerei

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bullen- Verkauf.

Der hiesige Gemeindebulle soll im Wege des schriftlichen An-
gebots auf Gesamtpreis verkauft werden. Schriftliche, verschlossene
mit der Aufschrift „Bullenverkauf“ versehene Angebote sind bis

Mittwoch, den 26. Mai d. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der
Angebote stattfindet. Verkaufsbedingungen können hier eingesehen
werden.

Arushöfen, den 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Asmann.

6226

Verlangen Sie



überall und stets nur die über 20 Jahre be-
stehende deutsche Marke **Sturmvogel**
Fahrräder und Nähmaschinen in zahl-
reichen Modellen und von höchster Leistungs-
fähigkeit. Kein Wiederverkäufer sollte es
versäumen, unsere allbekannten und ein-
geführten Maschinen zu vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen,
Batterien, Ersatzteile in grosser Auswahl. Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvogel
Gebr. Grüttners, Berlin-Halensee 125.

Anruf für die Ostpreußen. Hilfe tut not!

Schon schien das Maß der Leiden der Ostpreußen erfüllt
sein; schon richteten sich die Blicke der Flüchtlinge hoffnungsvoll
nach der Heimat — da hallt ein Schreckensruf durchs Land:
Memel! Blindernd, sengend, mordend, schändernd waren sie einge-
fallen die russischen Reichsheere, die „Kulturträger und Frei-
heitsbringer“ aus dem Zarenreiche. Angstvolle Flucht der Ge-
wohner aus Stadt und Land in eifriger Winternacht, im Schneesturm
über die unwirtliche Kurische Hebrung! 7000 Flüchtlinge allein in
Seebrade Schwarzort! Das Martyrium der Ostpreußen ist noch nicht
zu Ende; auch der Frühling bringt den Flüchtlingen nicht den
erhoffte Heimkehr.

Wohl sind neuerdings 4 Kreise behördlich für die Rückkehr
freigegeben; allein dort sind 40 Ortschaften so zerstört, daß keine
Unterkunftsmöglichkeit vorhanden ist. Wohl hören wir von den
ersten Versuchen, den Acker zu bestellen; jedoch 9 Grenzkreise von
Neidenburg bis Memel sind den Flüchtlingen noch ganz verschlossen.
Nur Behörden und Bandarbeiter sollten für ihre Person zurück-
kehren, ohne Familie.

Die Kunde, welche von dort zu den Flüchtlingen hinüberbringt,
ist trostlos: sie stehen am Grabe ihrer Habe, tausende vor dem
Nichts!! Es heißt: ein neues Leben anfangen, wer dazu noch die
Mut hat!

Zu den Leistungen des Staates muß Bereitwilligkeit der
Mitbürger treten: Opfer für Opfer! Wir wollen nicht müde werden,
denn auch hier heißt es: durchhalten bis zum siegreichen Ende!

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer
Flüchtlinge“ um die Binderung der Not bemüht. Mit Dank werden
Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW.
Universitätsstr. 6, Fernsprecher Amt Centrum No. 3231, sowie bei
dem unterzeichneten Vorstände und den Vertrauensmännern.

Kleider für den Sommer, Wäsche, Betten werden nur für die
Kleidergeschäftsstelle Berlin SW., Bentzstr. 14, am Spittelmarkt
erbeten.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.
Der Vorstand:

I. Vorsitzender:	II. Vorsitzender:
Lehrer Hans Summa, Berlin- Hermisdorf.	Schulrat und Rgl. Kreisschulinspektor Dr. Koppjahn, W. 50, Bambergerstr.
Kaufmann Domnauer, NW. Holsteiner Ufer 13.	Kaufmann Eduard Renkel, W. 37, Eichenallee 37,